

PRESSEMITTEILUNG

## Corona verschont die Kommunalfinanzen in Mecklenburg-Vorpommern

**Die Städte, Gemeinden und Kreise in Mecklenburg-Vorpommern haben in 2020 trotz Corona-Krise einen Überschuss erwirtschaftet. Allerdings basiert dieser auf Verbesserungen im kommunalen Finanzausgleich und Hilfen von Bund und Land. Die Kommunen bleiben steuerschwach.**

Gütersloh, 06. Juli 2021. Corona-Pandemie und die sich anschließende Rezession haben die Kommunen im Jahr 2020 finanziell wenig belastet, das stellt der Kommunale Finanzreport 2021 der Bertelsmann Stiftung fest. Die Steuerverluste waren gering. Durch die Hilfsprogramme von Bund und Land und die planmäßige Aufstockung des Finanzausgleichs konnten Haushaltskrisen abgewendet und der Überschuss zum Vorjahr sogar gesteigert werden. Abgeschirmt von finanziellen Schäden waren die Gemeinden und Kreise im Jahr 2020 das achte Mal in Folge im Plus in Höhe von circa 300 Millionen Euro. Sie konnten die Investitionen hoch halten und die Kassenkredite weiter abbauen.

### **Wenig Verluste bei der Gewerbesteuer**

Bundesweit ist infolge der Corona-Krise vor allem die konjunktursensible Gewerbesteuer gegenüber dem Vorjahreswert eingebrochen. Da die Gemeinden Mecklenburg-Vorpommerns im Durchschnitt noch immer steuerschwach sind und im Vergleich nur die Hälfte des westdeutschen Niveaus erreichen, waren die Verluste mit gut 39 Millionen Euro gering. Allerdings ist dies nur ein scheinbarer Vorteil. „Die Kommunen Mecklenburg-Vorpommerns gehören zu den steuerschwächsten Deutschlands. Das ist eine Hypothek“, sagt Kirsten Witte, Kommunal-Expertin der Bertelsmann Stiftung.

### **Hartz-IV-Ausgaben trotz Krise gesunken**

Die kommunalen Ausgaben für Bedarfsgemeinschaften in Hartz-IV haben im vergangenen Jahr weiter abgenommen. Trugen die Kommunen vor zehn Jahren noch die höchsten Lasten im Ländervergleich, so sind diese binnen zehn Jahren um ein Drittel gesunken und liegen 2020 nah am Bundesdurchschnitt. Problematische Werte erreicht vor allem die Landeshauptstadt Schwerin, die bundesweit zu den zehn Prozent der höchst belasteten Kommunen gehört. Je Einwohner muss die Stadt mehr als doppelt so hohe Ausgaben tragen, wie die benachbarten Landkreise.

### **Kassenkredite sinken durch Umschuldungen**

Die Kassenkredite, quasi der Dispo-Kredit der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. Sie gehen im Regelfall einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, mit niedrigen Investitionen und allgemein geringen Handlungsspielräumen für die Lokalpolitik. In den vergangenen fünf Jahren wurden die Kassenkredite in Mecklenburg-Vorpommern mehr als halbiert: von rund 670 Millionen auf 280 Millionen Euro in 2020. Dieser Erfolg basiert nicht zuletzt auf Hilfen des Landes. Die Kassenkredite der Landeshauptstadt Schwerin verharren hingegen auf einem problematischen Niveau. „Über die Hälfte des landesweiten Volumens entfallen auf die Hauptstadt“, erklärt René Geißler, Professor für öffentliche Verwaltung an der Technischen Hochschule Wildau und Mitautor des Kommunalen Finanzreports.

### **Beispiellose Hilfsprogramme von Bund und Land**

Um die Kommunen in der Krise finanziell handlungsfähig zu halten, reagierten Bund und Land im Frühjahr 2020 mit beispiellosen Hilfsprogrammen. So erstatteten Bund und Land gemeinsam die Ausfälle der Gewerbesteuer. Da die Rezession milder verlief als anfangs geschätzt, hatten die Gemeinden im vergangenen Jahr einschließlich Erstattungen sogar 80 Millionen Euro mehr zur Verfügung als 2019.

Der Bund erhöhte ab 2020 und dauerhaft seinen Finanzierungsanteil an den Hartz-IV-Kosten, was die Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern mit über 60 Millionen Euro entlastete. Während die Erstattung der Gewerbesteuermindereinnahmen tendenziell den wirtschaftsstarke Kommunen in Westdeutschland genützt hat, profitieren von den Erstattungen der Hartz-IV-Kosten überwiegend sozialschwache Städte. „Für Schwerin bedeutet dies eine Entlastung von circa 6 Millionen Euro jährlich. Das ist ein Befreiungsschlag“, meint Geißler.

Darüber hinaus beschloss das Land frühzeitig eigene Hilfe und stockte den Kommunalen Finanzausgleich auch für das Jahr 2021 auf. Die Kommunen gewinnen dadurch Planungssicherheit.

### **Keine Corona-Schäden, aber weiterhin strukturschwach**

Finanziell hat die Corona-Krise die kommunalen Finanzen im Land in Summe wenig betroffen und keine bleibenden Schäden hervorgerufen. Die großzügigen Finanzhilfen von Bund und Land sowie die Neuregelung des kommunalen Finanzausgleichs haben für hohe Mehreinnahmen in 2020 gesorgt. Allerdings bleiben die Kommunen weiterhin mit den Problemen der Strukturschwäche und Demografie konfrontiert.

#### Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken. Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren aufzuzeigen. Er wird in Kooperation mit der Technischen Hochschule Wildau und Experten aus der Praxis erarbeitet.

[www.kommunaler-finanzreport.de](http://www.kommunaler-finanzreport.de)

**Unsere Ansprechpartner:innen: Dr. Kirsten Witte, Telefon: 05241 8181030**  
**E-Mail: [kirsten.witte@bertelsmann-stiftung.de](mailto:kirsten.witte@bertelsmann-stiftung.de)**

**Prof. Dr. René Geißler, Telefon: 0152 3893 7142**  
**E-Mail: [rene.geissler@th-wildau.de](mailto:rene.geissler@th-wildau.de)**

---

#### **Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.**

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

**Weitere Informationen: [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)**